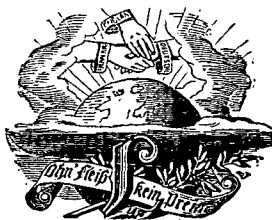


METH. TOUSSAINT ZÄNGENSTENDE

Geschützt unter Nr. 105 360 und 106 366
BRIEFLICHER SPRACH- UND SPRECH-UNTERRICHT
für das
SELBSTSTUDIUM DER SCHWEDISCHEN SPRACHE

von
Emil Jonas
Dänischem Wirklichem Kammerrat
unter Mitwirkung von

John Westerblad
Chancelier de la Légation
de S. M. le Roi de Suède et de Norvège



C. G. Morén
Oberlehrer am Technikum zu Örebro

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT

27. Brief | Schwedisch | 490-501

Abschnitt

Grammatisches Inhaltsverzeichnis: Der Infinitiv (Fortf.) [495]. 3. Infinitiven som objekt. 4. Infinitiven som adverbial. 5. Infinitiven som attribut. 6. Infinitiven som predikativ. 7. Infinitiven in ofullständiga satser. [496] Rückblicke auf den Infinitiv mit att.

53. und 54. Lektion.

Auf ans Wert! Des Lernens Mühen
Fordern deiner wahren Mut,
Laß nicht unbenuzt verfließen,
Was an Kräften in dir glüht.
(König Oskar II.)

490. (Übung 5) B. Deutsche Übersetzung zu Brief 26.

Der erste Lichtschimmer.

Eine Episode aus dem Leben eines Künstlers.

Seine Wiege stand in einer armen schonischen Bauernhütte in Niseberga, aber er gehörte einem Geschlechte an, dessen intellektuelle Begabung stets innerhalb des engen Kreises anerkannt war, in dem die Mitglieder gelebt und gewirkt (hatten). Indessen mußte der junge Knabe [pilt] sich seit seiner frühesten Kindheit an die meisten prosaischen Beschäftigungen gewöhnen, die in einem dürftigen Bauernheim [allmogehem] vorkommen. Aber die Reigungen des Jungen gingen sicherlich nicht dahin, wenn er sich auch den Gesetzen der harten Notwendigkeit fügte.

Mitunter mußte er Dienste als Hirtenjunge leisten. War es vielleicht das Gold der Äcker, das Grün der Buchen, das blauende Wasser der Rönneå oder das in Purpur, Orange, Seegrün und Violett wechselnde Himmelsgewölbe beim Sonnenuntergang und die wogenden Getreidefelder oder die wunderschönen Höhen bei Skärakid, welche zu allererst in Nils Forsberg seinen Sinn für die Farben und sein Talent, sie mit dem Pinsel aufzufassen und wiederzugeben, erweckten?

Genug, im Jahre 1859 finden wir den achtzehnjährigen früheren Hirtenjungen als wohlbestallten Malerlehrling in einer Wagenfabrik in Hälisingborg, wo er im Jahre 1864 es zum Gesellen brachte.

In den verfloffenen fünf Jahren hatte er indessen während seiner Mußestunden, die ihm sein Handwerk ließ, auf eigene Hand seine Anlagen sogar in einer künstlerischen Richtung dahin entwickelt, daß er im Jahre 1864 nach der Hauptstadt eine Kopie des Altarbildes in Niseberga hinausschicken konnte, damit [ännad att] diese als eine Art Probearbeit ihm den Eintritt in die Schülerklasse der „Akademie der Freien Künste“ verschaffe.

Aber der erste verschämte Versuch des emporstrebenden Jünglings fand keine Gnade vor den Augen der akademischen Väter, oder richtiger gesagt vor dem unter diesen, welcher damals der Leitung der akademischen Kunstmaschinerie vorstand. Er erlangte nicht den nachgesuchten Eintritt, und wenn dadurch eine Illusion in nichts zerfloß, so war es ohne Zweifel weder die erste noch die letzte.

Er fuhr indessen ruhig damit fort, seinen anständigen Unterhalt als Handwerker zu verdienen, ging von Hälisingborg nach Jönköping und kam schließlich von dort 1865 nach Götting, wo er bald eine Anstellung bei einem der vornehmsten Malermeister der Stadt erhielt.

Eines Tages kam Forsberg zum Meister und zeigte diesem ein Ölbild [tafla i olja], ein kleines Mädchen mit ein paar jungen Katzen spielend darstellend; das Motiv zu seinem Bilde hatte er einem gewöhnlichen Holzschnitt in einem illustrierten Kalender entnommen. Der Meister sah erstaunt auf das Bild und dann auf dessen jungen Schöpfer. „Wissen Sie, Forsberg,“ sagte er schließlich, „das ist ein richtig gutes Stück, das müssen Sie verlosen. Ich [ja' = jag] werde selbst einige Lose nehmen, und dann müssen Sie mit der Liste in die Stadt gehen, aber vor allem müssen Sie mit ihr zu Herrn Dickson gehen.“

Mit „Herrn Dickson“ — es gab verschiedene Personen dieses Namens [med det namnet] in Götting — wurde bei dergleichen Gelegenheiten stets der nunmehr verstorbene, edle und warmherzige Menschenfreund James S. Dickson gemeint. Es waren nicht viele angehende Künstlerjünger aller Art, welche ohne Unterstützung von dem Manne gingen, der außerdem seine Wohltaten ausübte und seine Unterstützungen gab auf eine Weise, die niemals verletzte, sondern im Gegenteil an und für sich etwas Väterliches und auch Ermunterndes hatte, was Freude und Hoffnung auch meist bei den am meisten Bergrämten und Bedrückten erweckte; und auch dies sollte Nils Forsberg erfahren. Er wurde auf das herzlichste von dem freundlichen Manne empfangen, der, nachdem er eine Weile sein Bild schweigend betrachtet hatte, schließlich äußerte:

„Sie haben wirklich Anlage, mein junger Freund! Lose will ich nicht nehmen, das mögen andere tun; aber hier ist eine kleine Ermunterung zu weiteren Fortschritten. Kommen Sie später zu mir, wenn Sie etwas Neues gemalt haben, und ich werde dann sehen, was ferner für Sie getan werden kann.“

Bei diesen Worten steckte er einige zusammengefaltete Banknoten in seine Hand, klopfte ihm freundlich auf die Schulter, reichte ihm zum Abschied die Hand und begleitete ihn bis zur Tür, wie er stets zu tun pflegte, ebenso verbindlich, als ob der arme Malergefelle ein Fürst im Reiche der Kunst oder seinesgleichen an Stellung, Bildung oder Vermögen gewesen wäre.

So verging eine längere Zeit. Nils Forsberg malte nach und nach mehrere neue Bilder, aber er ging deshalb nicht zu dem freundlichen Gönner, dazu fühlte er sich viel zu verschämt und bescheiden.

Indessen geschah es, daß er eines Tages im folgenden Frühjahr mitten auf der südlichen Hafensstraße und in seiner Arbeitsstracht, sowie mit allerlei Malutensilien beladen, seinen Mäcenaten traf.

Natürlicherweise konnte Forsberg nicht umhin, diesen zu begrüßen, und der Gegenstand seines Grußes erkannte auch sofort seinen Schützling wieder, ein anderer liebenswürdiger Zug in dem Charakter dieses hochgesinnten Ehrenmannes.

„Aber, da sind Sie ja, Herr Forsberg,“ rief er erfreut. „Nun, Sie kamen ja niemals wieder zu mir, wie geht es Ihnen jetzt?“

Errötend und verlegen stotterte Forsberg eine Entschuldigung hervor, indem der Millionär ungeniert durch die Straßen neben dem Jüngling in der fleckigen Arbeitsbluse einherging ...

Das Resultat dieses Spaziergangs und dieses Zwiegesprächs war, daß Nils Forsberg kurz darauf von der Malerwerkstatt nach der Zeichenschule des Gewerbevereins in Götting

verfekt wurde, wo er zu allererst eine Ahnung erlangte von der Kluft zwischen Handwerk und Kunst. Und zum erstenmal fiel nun ein Sonnenstrahl auf seinen bisherigen, von unbefriedigter Künstlerneigung und durch Sorgen für die Zukunft verdunkelten Lebensweg.

Auf diesem sollte indes, wie man weiß, Licht und Schatten später oft wechseln: viele bittere Widerwärtigkeiten, viele fehlgeschlagene Hoffnungen waren ihm vorbehalten, bis er in diesen Tagen „den großen Gedanken“ seines Lebens realisierte: die Vollendung des Gemäldes „Der Tod eines Helden“, das ihm mit einem Schlage eine Auszeichnung und Berühmtheit verschaffte, die er mit nur wenigen der Großen in der schwedischen Kunst teilt.

(Üb. 6-9) **C. Gegenf. Übersetzung.** [401]

491. (Üb. 16-18) G. Konversation. [55]

1. Hvar stod Nils Forsbergs vaggga?
2. Hvad säges om hans släkt? [Dess intellektuella begåfning hade...]
3. Hvad fick Forsberg i sin ungdom vänja sig vid?
4. Var det hans hjärtas önskan (Wunsch)? [Nej...]
5. Hvarför deltog han då i dessa sysslor? [Han ...]
6. Hvad kunde möjligen, menar författaren, allra först ha väckt Nils Forsbergs sinne för färgerna?
7. I hvilken ställning finna vi Nils Forsberg år 1859? [Vi återfinna honom ...]
8. Gingo de i Hälsingborg tillbragta fem åren spårlöst förbi? [Nej, ...]
9. Hvad sände han som prof på sin skicklighet till Akademien i Stockholm?
10. Lyckades det Forsberg att komma in vid Akademiens elevskola? [Nej, ...]
11. Stannade (blef) Forsberg kvar i Hälsingborg? [Nej, han ...]
12. Hur förtjänade han sitt uppehälle (Lebensunterhalt) där? [Han ...]
13. Hvad målade han där?
14. Hvar hade han fått motivet ifrån?
15. Hvad sa' mästarn, när Forsberg visade honom taflan?

16. Till hvem skulle Forsberg gå upp med taflan?
17. Hvem menade målarmästarn med "herr Dickson"?
18. Hvilka gingo aldrig ohulpna från honom?
19. Hur utöfvade denne sin välgörenhet?
20. Hvad sa' herr Dickson till Forsberg, sedan han betraktat hans tafla?
21. Uppmanade (aufforderte) han honom att komma igen? [Ja, han sa'...]
22. Hvad stack herr Dickson i Forsbergs hand?
23. Hur var hans sätt, när han följde Forsberg till dörren?
24. Hvarför gick inte Forsberg upp till sin gynnare?
25. Sammanträffade Forsberg ändå inte med herr Dickson? [Jo, det hände sig ...]
26. Kände herr Dickson igen Forsberg, när han hälsade på honom? [Ja, han ...]
27. Hvad blef resultatet af detta samtal?
28. Hvad fick han där för första gången aning om?
29. Voro härmed alla sorger slut för Forsberg? [Nej, ...]
30. Hvad kallar författaren för Forsbergs lifs "stora tanke"?
31. Hvad har denna tafla förskaffat Forsberg? [Den har ...]

(Üb. 22) **J. Fliehendes Lesen.** [60]

492. (Übung 2)

A. Text.

[Bgl. 34 und Arbeitsplan]

Vid vaggan.

Legend från Holland.

Vid gossens vaggga stodo **1** de tre gudinnor, hvilka råda öfver såväl världarnes som de enskildas öden.]

2 Äfven hans moder stod vid vagggan] och frågade, full af ångest:

— **3** Hvad skall det blifva af mitt barn? Hvad lott ämnen I beskära honom?]

Då sade den ena — man kallade henne "Forntid":

— Hvad skulle väl jag kunna gifva honom? Till mig kommer han ofta att blicka tillbaka under grubblande smärta, **4** då han fridlös irrar genom lifvet.] Tröst kommer han måhända att söka hos mig, men jag — hvad har jag väl att bjuda honom; alla de gåfvor, **5** hvaröfver jag förfogat, äro för längesedan bortskänkta och förödda.]

— Och du? frågade modern, vändande sig till den andra gudinnan.

— Men hon — "Nutiden" kallade man henne — trädde fram till vaggan och **6** strök honom lätt öfver panna och anlete:]

— **7** Alltjämt är jag dig när. Dock, när du söker gripa mig, är jag borta, och spårlöst skall jag passera förbi dig.]

Så talade hon och trädde tillbaka från vaggan.

Då steg "Framtidens" gudinna fram.

En slöja dolde hennes anlete, och då hon böjde sig öfver vaggan, hördes genom hennes stämman liksom en klang af snyftningar och tårar:

— Barn, du skall komma att sträfva och sträfva efter att utforska mig. Dock skall din hand aldrig lyfta min slöja, aldrig skall du lyckas nå fram till mig. **8** Bitter skall du blifva och svärmodig, och ditt svärmod skall blifva till ett lidande för dina närmaste.] Du skall bära hänet på läpparne och i hjärtat sorgen. **9** Skenbart skall du förakta världen, men i ditt inre skall du törsta efter världens kärlek.] **10** En ständigt strid blir ditt lif, och för din längtan efter kärlek skall du duka under.]

Då runno heta tårar utför moderns kinder, och hon frågade:

— **11** Hvad skall han då bli, eftersom sådant lidande, sådan strid, sådan sorg skola falla på hans lott?]

Nutidens gudinna, den alltid närvarande, gaf henne svar på hennes fråga:

— Han är **12** med tusen andra ett barn af sin tid.]

Men framtidens gudinna såg sig i sin spegel och sade:

— Ja visst. Som tusen andra ett barn af sin tid. Dock skall han **13** som ingen af dem lefva och verka för mig.]

— Men då, — fortsatte den tredje, forntidens gudinna, — tillhör han för längesedan ingen annan än mig.

Och så var det.

14 Spårlöst gick nutiden förbi honom. Framtiden först erkände hvad han varit. Och då — då hade han redan länge tillhört den tredje gudinnan, hon, som råder öfver det hvilket aldrig mer kommer åter.]

(Üb. 5) Deutsche Überetzung. [401 B]

493. (Üb. 10) D. Texterläuterung. [37]

1. (stilart.) Wie es einer ernstern Legende angemessen ist, ist die Sprache dieses Textes eine gehobene, die Wörter gewählt. Wir wollen auf ein paar Einzelheiten hinweisen.

Die Mutter des Knaben fragt gleich im Anfang die Göttingen:

Hvad lott ännan I beskära honom?

Der ganze Satz macht einen sehr feierlichen Eindruck. Die Mutter redet die drei mit I Ihr an. Diese Anredeweise gehört ausnahmslos der höchsten Stilart an.

Nebenbei sei erwähnt, daß im Schwedischen I nicht wie im Deutschen ihr als Anredewort an mehrere Personen, die man duzt, also als plurale Entsprechung von du „du“ gebraucht

wird. Dafür wird ni verwendet. Es heißt also:

Hvad gör ni där, pojkar?

Was macht ihr dort, Knaben?

Der ganze Ausdruck ist, wie schon erwähnt, feierlich. Hvad lott steht so für einfacheres hvad för en lott oder hvilken lott.

Lott selbst gehört in dieser Bedeutung von „Schicksal“ hauptsächlich der gehobenen Sprache an.

Der oben genannten Bedeutung liegt die allgemeinere von Teil, Anteil zugrunde. So finden wir das Wort öfters in der Verbindung: få på sin lott, einem zuteil werden, wörtlich: auf seinen Anteil bekommen; siehe weiter unten im Text.

Zuletzt hat lott wie deutsch Los die spezielle Bedeutung von Lotterielos. Dabei ist zu bemerken, daß das große Los den

stora vinsten od. största vinsten nicht den stora lotten heißt; lott bezeichnet nur den Lotterieschein, z. B.:

Hvem har vunnit högsta vinsten?

Wer hat das große Loß gewonnen?

In dem oben genannten Satze ist zuletzt auch die Verbindung: ännen beskära feierlich. Anstatt ännen I heißt es in der Alltags-sprache tänker ni oder ganz einfach ska' ni.

Beskära beschenken, schenken wird nur von hochstehenden Personen, meist von Gott gebraucht, z. B.:

Må Gud beskära oss sin nåd och allt godt.

Möge Gott uns seine Gnade und alles Gute beschenken.

Weniger feierlich sind skänka und ge, die aber nicht mit lott zusammen zu gebrauchen sind.

Das Wort beskära beschenken ist dem Deutschen entlehnt.

Alltjämt är jag dig när. Vara när någon in der Bedeutung bei einem sein, in der Nähe von einem weilen trifft man nur in der ganz feierlichen Sprache.

Es ist eine der Bibelsprache entnommene Wendung. Man erinnere sich des Verses:

Si, jag är när eder alla dagar intill världens ända.

Sieh, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Daß anlete ein nur in dem vornehmen Stil gebrauchtes Wort ist, ist schon in der Texterläuterung zum Brief 19 hervorgehoben.

Ebenso ist estersom daweil eine in der Alltagsprache nicht oft gebrauchte Konjunktion. Die gewöhnliche Konjunktion des Grundes ist då. — Die in der wirklich gesprochenen Sprache am wenigsten gebrauchte ist emedan.

Die letzten Worte der Legende müssen auch in diesem Zusammenhang besprochen werden: det hvilket aldrig mer kommer åter. Erstens kommt ja das Relativpronomen hvilken nie in der gesprochenen Sprache vor. Weiter ist aber komma åter zu merken.

In der mehr familiären Sprache heißt es komma tillbaka oder komma igen.

2. (tröst kommer han mähända att söka.) Die Verwendung des Verbums komma als Hilfsverbum ist bei der Bildung des Futurums 467,5a besprochen, wohin wir verweisen. In mähända steht das Hilfsverbum må (Abschn. 475,9) wörtlich: mag geschehen d. h. mag sein, vielleicht.

3. (dina närmaste.) Dina närmaste, wörtlich deine Nächsten, bedeutet daselbe als de dina die Deinigen, d. h. also deine nächsten Verwandten, deine Familie.

Das singuläre der Nächste in der kirchlichen oder religiösen Bedeutung heißt dagegen nästan, z. B.:

Man skall alltid tala och tänka väl om sin nästa.

Man soll immer Gutes vom Nächsten denken und sprechen.

494. (Üb. 11-14; 20-21) E. Lösungen [74]

der Übungen und Aufgaben des vorigen Briefes.

Zu 488, Gespräch 63. (Fort.)

Von Näsjö nach Katrineholm.

1. Hat hier nicht das in der schwedischen Geschichte so unheimliche „Blutbad“ stattgefunden?

2. Die im Jahre 1598 bei Stångebro gelieferte Schlacht und das „Linköpinger Blutbad“ aber sicherten die Einführung der Reformation.

3. War es nur ein Kampf um die Religion?

4. Nein, nicht ausschließlich. Der Polenkönig Sigismund, der katholisch war und Ansprüche auf die Krone Schwedens machte, wurde von dem mächtigen hohen Adel in seinem Kampfe unterstützt.

5. Und erst nach dessen Hinrichtung kam Ruhe ins Land.

6. In Linköping wohnt der Landeshauptmann der Provinz Östergötland sowie der Bischof des Stiftes Linköping.

7. Eine kleine Zweigbahn führt nach der alten berühmten Klosterstadt Vadstena, wo die heilige Brigitta [Birgitta] lebte und wirkte und die dort noch lebhaft betriebene Spigenflöppelei einführte.

8. Von hier führt auch ein Kanal — Kindafanal genannt — oder vielmehr eine Verbindung mehrerer Seen durch eine schöne, hochgebirgsartige Gegend mit nicht weniger als 15 Schleusen.

9. Bei der nächsten Station Norsholm überschreiten wir den Götakanal mittelst einer Drehbrücke.

10. Hier in Norsholm ist ein längerer Aufenthalt für die Züge, die keine Speisewagen mitführen.

11. Achten Sie darauf, daß Sie, wenn Sie am Büfett bezahlen, eine Ausweiskarte erhalten, die Ihnen beim Ausgange aus der Restauration abgefordert wird.

12. Von hier zweigen die Bahnen nach Västerås und Välsböda ab, die manches des Interessanten bieten.

13. Endlich gelangen wir nach Norrköping, an der Mündung des Notalaströmes in die Ostseebucht Bräviken.

14. Die Stadt hat gegen 50000 Einwohner. Der Strom bildet ihre wichtigste Erwerbsquelle.

15. Wie so das?

16. Der Strom mit seinen kräftigen Wasserfällen treibt eine große Anzahl von Fabriken.

17. Was wird denn hier fabriziert?

18. Garn, Zwirn, aber namentlich Tuch und Wollenwaren.

19. Was hat die Stadt dann noch zu bieten?

20. Auf einem großen, offenen Plage hat man dem Großvater des jetzigen Königs Oskar II., dem Könige Karl XIV. Johann, eine 1846 von Schwanthaler modellierte Statue errichtet.

21. Von der Restauration Strömsholmen, die auf einer Insel im Strome gelegen ist, hat man einen schönen Blick auf die Wasserfälle.

22. Von Norrköping zweigen 2 kleinere Bahnen nach Söderköping, einem vielbesuchten Badeort, und nach Arköfjund, einer vielbesuchten Sommerfrische, ab.

23. Von hier kommt unser Zug durch eine Gegend von eigentümlich großartiger Schönheit, mit steilen Felsen, engen Tälern und tiefblauen Seen.

24. Durch einen 31 m langen Tunnel gelangen wir nach Grafversfors, wo sich Steinschleifereien befinden, aus denen die schönen kunstvollen Gegenstände aus dem sogenannten Rotmörtsmarmor und aus Granit hervorgehen.

25. Nachdem wir noch durch einen 66 m langen Tunnel gefahren, gewahren wir rechts den Ränensee mit herrlichem Blick auf die waldbestandenen Höhen auf dem anderen Ufer.

26. Und endlich, nachdem wir eine unwirtliche Landschaft durchfahren haben, gelangen wir gleich darauf nach der Station Katrineholm ein, wo sich eine vorzügliche Restauration und eine Verkaufsstelle der Kunstgegenstände aus Grafversfors befinden.

27. Hier ist der Knotenpunkt der Linie Gotenburg-Stockholm und Malmö-Stockholm.

Zu 485; Schreibübungen zum Infinitiv.

1. Jag gör det inte utan att ha hans tillåtelse. —
2. Han hindrade mig bara i stället för att hjälpa mig. —
3. Jag är ledsen öfver att ha besvärat er. —
4. Efter att ha sett första akten vet man innehållet af hela stycket. —
5. Jag har ingenting emot att hälsa på honom än en gång. —
6. Jag skulle gärna vilja hjälpa honom, om man bara kunde göra det utan att såra honom. —
7. Genom att göra väl mot sina fiender samlar man glödande kol på deras hufvud. —
8. I stället för att gråta borde du vara glad öfver detta bref. —
9. Hon var just i lag med att duka till middagen. —
10. Hon tänker alltför mycket på att se bra ut. —
11. Pojken blef ej litet förskräckt öfver att plötsligt se sin far stå framför sig. —
12. Hon är mycket glad i att dansa. —
13. Hon klagade öfver att ha blifvit dåligt behandlad. —
14. Mätte jag få kraft till att bära alla mina sorger och bekymmer! —
15. Jag har ingenting emot att resa redan i dag.

1. Det blef intet (inget) slut på skrattandet. —
2. Tillvaron är i mycket en gåta. —
3. Lösningen af denna gåta gjorde mig mycket hufvudbry. —
4. Att gå är mycket svårt för den lille (Den lille har mycket svårt för att gå). —
5. Fördömandet af sanningen är under alla omständigheter förkastligt. —
6. Att sova efter middagen är ej att rekommendera. —
7. Traktandet efter rikedom och ära är ett fel hos vår tid. —
8. Att åkrarna hvart tredje år ligga i träde ansågs förr vara nödvändigt för en god skörd. —
9. Inbärgandet af grödan gynnades af ett härligt väder. —
10. I våra trakter anses allt badande ute före midsommar för skalligt.

1. Hvar kan man få dessa tallrikar? —
2. Det är ännu mycket att göra, oder: Det är ännu mycket, som ska göras. —
3. Det är omöjligt att tro, oder: Det är otroligt. —
4. Man kunde inte se honom.

1. Alla blefvo stående. —
2. Jag fann honom hängande i trädet. —
3. Han kom springande.

1. Hvem skulle kunna tänka sig en sådan fräckhet? —
2. Du måste gå in till tant och säga adjö, innan du reser. —
3. Kan ni inte låta mig vara i fred? —
4. Du borde med rätta köras ut, din slyngel! —
5. Hårtill torde ingen fördrista sig. —
6. Du får berätta den där historien en gång till. —
7. Han lär komma tillbaka om ett par dar. —
8. Nu ska du vara snäll och göra hvad jag bad dig om. —
9. Han råkade stöta omkull

en dyrbar vas. — 10. Hon kom att stå alldeles intill dörren, som kungen skulle gå igenom.

1. Det är en skam att bära sig så åt, som du har gjort. —
2. Man skulle icke kunna önska sig något högre än att få bo här. —
3. (Att) sitta i drag är en farlig sak. —
4. Det är alldeles oförläpligt att inte ta sitt förnuft till fånga under sådana omständigheter. —
5. Det är bättre att resa om dagen.

(Üb. 15) **F. Grammatik.** [51]

495. 3. Infinitiven som objekt.

A. Der Infinitiv als Objekt steht bald mit bald ohne att. Die Umgangssprache neigt jedoch dazu, das att so häufig wie möglich wegzulassen, und wenn es gebraucht wird, spricht man es sehr flüchtig aus und zwar wie ö, ausgenommen im Anfange des Satzes.

Beispiele:

- Jag har beslutat [att] resa vidare.
 Ich habe beschlossen, weiter zu reisen.
 Jag hoppas få se er frisk nästa gång.
 Ich hoffe, Sie das nächste Mal gesund wiederzusehen.
 Jag ämnar i afton gå på teatern.
 Ich beabsichtige, heute abend ins Theater zu gehen.
 Jag skulle önska få se en äkta nordisk vinter.
 Ich möchte wünschen, einen richtigen nordischen Winter zu sehen.
 Jag tänker [att] stanna här(i) fyra veckor.
 Ich denke, hier vier Wochen zu bleiben.
 Han förtjänar ej [att] se dagens ljus.
 Er verdient nicht, das Tageslicht zu schauen.
 Försök för all del [att] lugna er.
 Versuchen Sie doch, sich zu beruhigen.
 Han låtsade [att] sova.
 Er tat, als schliefe er.
 Hans önskar [att] se dig.
 Hans wünscht, dich zu sehen.
 Han rådde mig [att] gifva efter.
 Er riet mir nachzugeben.
 Han befallde honom [att] gå.
 Er befohl ihm zu gehen.
 Han har föreslagit mig [att] ingå som kompanjon i hans affär.
 Er hat mir vorgeschlagen, als Kompagnon in sein Geschäft einzutreten.

B. Im Deutschen steht der Infinitiv als Objekt in der Regel mit zu. Jedoch bilden hiervon der Infinitiv nach den Verben heißen (= befehlen), helfen, nennen, lehren und lernen eine Ausnahme. Die entsprechenden schwedischen Verben befalla, hjälpa, kalla, lära und lära sig folgen dagegen der unter A. gegebenen

Regel, und der Gebrauch des att nach diesen Verben ist somit willkürlich, z. B.:

- Han befallde honom [att] gå.
- Er hieß ihn gehen.
- Jag hjälpte honom [att] få af kläderna.
- Ich half ihm, die Kleider ablegen.
- Det kallar jag [att] sofva.
- Das nenne ich schlafen.
- Lifvet lärde honom [att] vara nöjd.
- Das Leben lehrte ihn zufrieden sein.
- Han lärde mig [att] tala svenska.
- Er lehrte mich Schwedisch sprechen.
- Hur har du lärt dig [att] tala svenska?
- Wie hast du Schwedisch sprechen gelernt?

NB. Im Schwedischen steht nach allen diesen Verben ein persönliches Objekt (z. B. honom) nebst einem Infinitiv (z. B. gå). Beides, das persönliche Objekt und der Infinitiv, ist zusammen als sachliches Objekt nach einem transitiven Verbum (z. B. befalla) aufzufassen. Dies sachliche Objekt wird oft objektives predikatsfyllnad genannt, weil es gewissermaßen eine Ergänzung (fyllnad) zu dem eigentlichen Prädikat (z. B. befallde) ist.

Anmerkung. Das Verbum hjälpa kann auch die Präposition med mit nach sich haben, ein Fall, wo das att stehen muß, z. B.:

- Jag hjälpte honom med att få af kläderna.
- Ich half ihm, die Kleider abzulegen.
- Har han hjälpt dig med att skriva det här brefvet?

Hat er dir geholfen, den Brief zu schreiben?

C. Nach dem Verbum machen fehlt im Deutschen das zu vor dem Infinitiv. Nach dem entsprechenden schwedischen komma muß jedoch immer att stehen, z. B.:

- Han kom mig att skratta.
- Er machte mich lachen.
- Denna händelse kommer mig att tänka på min ungdom.
- Dies Ereignis erinnert mich an meine Jugend.
- Jag skall nog komma dig att minnas den saken.

Ich werde dich schon an die Sache erinnern.

D. Gleich wie im Deutschen der Infinitiv mit zu nach dem Verbum haben steht, muß att vor einem Infinitiv nach hafva stehen.

Das Verbum hafva mit der folgenden Präposition att drückt in diesem Falle die Pflicht oder die Notwendigkeit eines Tuns aus*, z. B.:

- Han har att befalla, du har att lyda.
- Er hat zu befehlen, du hast zu gehorchen

* Diese Ausdrucksweise wird im Schwedischen verhältnismäßig wenig gebraucht; dafür werden Hilfsverben: skola, måste, böra u. s. w. gebraucht.

- Han har ingenting att befalla här.
- Er hat hier nichts zu befehlen.
- Jag har mycket att göra.
- Ich habe viel zu tun.

E. Der Infinitiv als Objekt nach dem Verbum tycka, om steht immer mit att. Das Sprachgefühl faßt nämlich om als eine Präposition auf, und nach allen Präpositionen muß att stehen, z. B.:

- Han tycker om att spela och sjunga.
- Er liebt es, zu spielen und zu singen.
- Jag tyckte om att få promenera i parken.
- Ich liebte es (es gefiel mir), im Parke spazieren zu dürfen.
- Hvad tycker du om att vara i Stockholm?
- Wie gefällt dir der Aufenthalt in Stockholm?
- Jag skulle tycka mer om att vara i en mindre stad.
- Es würde mir besser gefallen, in einer kleineren Stadt zu sein.

F. Wenn einem Infinitiv als Objekt ein Adverbial vorangeht, tritt fast immer att auf, z. B.:

- Jag har beslutat att inte resa vidare.
- Ich habe beschlossen, nicht weiter zu reisen.
- Lifvet lärde honom att alltid vara nöjd.
- Das Leben lehrte ihn, stets zufrieden zu sein.

4. Infinitiven som adverbial.

Dem Infinitiv als Adverbial geht immer att voran. Im allgemeinen kann im Schwedischen auch die Präposition till, oft auch för vor dem att stehen. Dem entsprechenden deutschen Infinitiv — immer mit zu — kann in diesem Falle gewöhnlich die Präposition um vorangehen, oder ist dieselbe leicht hinzuzudenken. Der Infinitiv steht teils als Bestimmung eines Verbuns, um den Zweck auszudrücken, und teils als Bestimmung eines Adjektivums oder Adverbiums; schließlich auch als Präpositionsadverbial. Vgl. 430 u. 438, 4. Beispiele:

- Om sjukdom hindrar konungen att sköta styrelsen, förordnas tronföljaren att förestå regeringen.
- Wenn Krankheit den König verhindert, die Regierung zu führen, wird der Thronfolger als Vorstehender der Regierung ernannt.
- Egendomen var stor nog att föda sex hästar och fyra par oxar.
- Das Besitztum war groß genug, um sechs Pferde und vier Paar Ochsen zu ernähren.

Bristen på större föremål gör det svårt att på stäppen mäta afståndet.

Der Mangel an größeren Gegenständen macht es schwer, auf der Steppe den Abstand zu messen.

Änkan lifnärde sig med att sy och tvätta.

Die Witwe ernährte sich mit Nähen und Waschen.

5. Infinitiven som attribut.

Der Infinitiv mit att wird auch als Attribut eines Substantivs gebraucht, wobei einige Substantiva eine Präposition — meist af — nach sich haben können. Vgl. 446, 5. Beispiele:

Tanken att förbinda Sver(i)ges östra och västra kust medelst en kanal är gammal.

Der Gedanke, Schwedens Ost- und Westküste durch einen Kanal zu verbinden, ist alt.

Äran (af) att hafva satt jätteverket i gång tillkommer dock i främsta rummet B. von Platen.

Die Ehre, das Riesenwerk ins Werk gesetzt zu haben, kommt doch in erster Reihe B. von Platen zu.

Jag hade aldrig hoppats, att min dröm att få se midnattssolen skulle gå i fullbordan.

Ich hatte niemals gehofft, meinen Traum, die Mitternachtssonne zu sehen, in Erfüllung gehen würde.

NB. Im Geschäftsstil wird meist das att nach dem Worte äran weggelassen, z. B.:

Härmed har jag äran öfversända begärda profver.

Hiermit habe ich die Ehre, die verlangten Proben zu übersenden.

Samtidigt har jag äran under korsband öfversända önskade prospekt.

Gleichzeitig habe ich die Ehre, den gewünschten Prospekt unter Kreuzband zu übersenden.

6. Infinitiven som predikativ.

Als Prädikativ steht der Infinitiv ohne att nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung, des Glaubens, Meinens und Sagens. Zur Erläuterung sei hier hinzugefügt, daß z. B. nach den deutschen Hilfsverben sein oder bleiben u. a. eine Ergänzung des Prädikats stehen muß, da sie allein nicht dazu ausreichen. Man nennt diese Ergänzung Prädikatsnomen. In dem Satze: „Sein Vater ist Arzt“ ist Arzt Prädikatsnomen, das auch den Namen Prädikativ führen kann. Betrachtet man nun

das erste schwedische Beispiel zu den folgenden Verben, so wird darin vara als ein solches Prädikativ zu anse angesehen, wozu man auch noch Sveriges störste skald rechnen kann, da es wiederum zu vara gehört. Im Deutschen liegt die Sache bei den Verben der sinnlichen Wahrnehmung, z. B. hören, fühlen, ähnlich, wie man an den Beispielen sehen wird. Die gewöhnlichsten schwedischen Verba dieser Art sind folgende:

anse	(ä'n-þē)	(dafür) halten
antaga	(ä'n-tä-gä)	annehmen, halten
berätta	(þē-rät-t-ä)	berichten, erzählen
erkänna	(ä'r-ichän-ä)	erkennen
finna	(fi'n-ä)	finden
förklara	(fö'r-flä'-rä)	erklären
förmoda	(fö'r-mü'-dä)	vermuten
höra	(hö'-rä)	hören
känna	(ichän'-ä)	fühlen
märka	(mä'r-fä)	merken, be- merken
påstå	(pö'-þtö)	behaupten
se	(þē)	sehen
säga	(þäi'-ä)	sagen
tro	(trü)	glauben
visa	(vi'-þä)	zeigen

Beispiele:

Tegnér anses vara Sveriges störste skald. Tegnér wird als Schwedens größter Dichter angesehen.

Kristi födelse anta(ge)s hafva inträffat den 25 december enligt vår tideräkning. Christi Geburt, vermeint man, habe am 25. Dezember unserer Zeitrechnung stattgefunden.

Luther berättas ha(fva) sett Satan en gång, då han satt och arbetade vid sitt skrifbord.

Von Luther erzählt man, daß er den Teufel gesehen habe, als er einmal am Schreibtisch [saß und] arbeitete.

Gustaf Adolf erkännes vara en af alla tiders störste statsmän.

Gustav Adolf wird als einer der größten Staatsmänner aller Zeiten anerkannt.

Jag fann min vän äga mera mod än jag anat.

Ich fand, mein Freund besitzt mehr Mut, als ich ahnte.

Han förklarade mig icke vara värd sin vänskap.

Er erklärte, ich sei seiner Freundschaft nicht würdig.

Du förmodas hafva för afsikt att resa utrikes.

Man vermutet, du habest die Absicht, ins Ausland zu reisen.

Jag hörde din bror säga det.

Jch hörte es deinen Bruder sagen.

Jag känner mitt hjärta klappa våldsamt.

Jch fühle mein Herz schrecklich klopfen.

Jag märkte mina intressen stå på spel.

Jch bemerkte, meine Interessen standen auf dem Spiele.

Såg du honom resa med tåget eller ångbåten?

Sehest du ihn mit dem Zuge oder mit dem Dampfschiff reisen?

Han såges vara den rikaste i hela landet.

Man sagt, er sei der reichste Mann im ganzen Lande.

Man tror honom kunna vara tillbaka om ett par timmar.

Man glaubt, er könne in einigen Stunden zurück sein.

Denna upplysning visar vår gemensamme bekante vara en stor svindlare.

Dieser Aufschluß zeigt unseren gemeinsamen Bekannten als einen großen Schwindler.

NB! Auch im Schwedischen zieht man oft, wie im Deutschen einen Satz mit „daß“ vor, besonders bei einigen der genannten Verben, z. B.:

Denna upplysning visar, att vår gemensamme bekante är en stor svindlare.

Dieser Aufschluß zeigt, daß unser gemeinsamer Bekannter ein großer Schwindler ist.

NB! Im Schwedischen befindet sich oft nach diesen Verben ein reflexives Pronomen (z. B. mig, dig, sig u. s. w.) vor dem Infinitiv. Dies ist nämlich der Fall, wenn das Subjekt des Verbums der sinnlichen Wahrnehmung zc. identisch mit dem Subjekte des Infinitivs ist, d. h. dem Subjekt, das in einem vollständigen Satze mit „daß“ stehen würde, z. B.:

Han ansåg sig ej böra hjälpa honom vidare.

Er vermeinte, ihm nicht ferner helfen zu sollen.

Hier ist das Subjekt in dem ersten Satze, dem Hauptsatze, han; in dem zweiten Satze, dem Nebensatze, ist auch han dem Gedanken nach Subjekt, denn er soll helfen. Hier erscheint es in der Form des Akkusativs sig, das ein rückbezügliches (reflexives) Pronomen ist.

Weitere Beispiele:

Hon erkände sig hafva gjort detta.

Sie bekannte, dies getan zu haben.

Han försäkrade sig vara oskyldig.

Er versicherte, unschuldig zu sein.

Han sade sig vara sjuk.

Er äußerte, daß er krank sei.

Jag anser mig ej kunna det.

Jch vermeine, es nicht zu können.

Jag insåg mig vara ur stånd därtill.

Jch sah ein, dazu außerstande zu sein.

Jag kände mig blifva allt mattare.

Jch föhlte mich immer matter werden.

Für Schüler, die Lateinisch können, sei hier bemerkt, daß diese Redeweise genau dem lat. Accusativus cum infinitivo entspricht.

7. Infinitiven i ofullständiga satser.

Der Infinitiv steht oft abhängig von einem weggelassenen Verbun, ein Fall, wo das Stehen resp. Wegbleiben des att auf das hinzuzudenkende Verbun zurückzuführen ist; z. B.:

Besättningarna sträcka gevär?

Die Besatzung das Gewehr strecken?

Nej, förr kämpa till sista man.

Nein, eher kämpfen bis zum letzten Mann.

Diese unvollständigen Sätze sollten ergänzt heißen:

Menar ni, att besättningarna skall sträcka gevär?

Meint ihr, daß die Besatzung das Gewehr strecken soll?

Nej, förr bör den kämpa till sista man.

Nein, eher muß sie kämpfen bis zum letzten Mann.

496. Rückblicke auf den Infinitiv hinsichtlich des Gebrauchs von att.

Vorbemerkung.

Der Vollständigkeit halber wollen wir eine kurzgefaßte Übersicht über den Gebrauch des att vor dem Infinitiv geben. Wir haben zwar nichts Neues hinzuzufügen, aber da die vorher gegebene Darstellung des Infinitivs schwer im Gedächtnis zu behalten sein dürfte, wollen wir dem Lernenden die Arbeit erleichtern, indem wir einen leicht übersichtlichen Auszug geben.

1. Der Infinitiv steht ohne att:

a) nach den Hilfsverben [467, erste Spalte] außer komma (und råka) [467,5 u. 13].

b) im Geschäftsstil nach äran [495,5 NB.].

c) nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung, des Glaubens, Meinens und Sagens [495,6].

2. Der Infinitiv steht mit att:

a) nach den Hilfsverben komma (und råka) [467,5 u. 13].

b) wenn dem Infinitiv ein Adverbial vorangeht [484,2B, 495,3F].

c) wenn der Infinitiv als Subjekt nach dem Prädikat steht.

d) nach dem Verbum komma = machen [495,3c].

e) nach hafva und vara [495,3D; 484, S. 424 unten und die Beispiele in den Schreibübungen [485] 3. Absatz].

f) nach tycka om [495,3E].

g) wenn der Infinitiv als Adverbial (mit oder ohne Präposition) steht [495,4].

h) wenn der Infinitiv Attribut [495,5] ist, außer im Geschäftsstil nach dem Worte äran [495,5NB].

3. In allen übrigen Fällen steht der Infinitiv bald mit bald ohne att.

497. Skriföningar till infinitiven.

igen *adv.* (i-jä'n) wieder
 ett lasarett *s. III* (lä-fä-rä't) Krankenhaus
 lofva *v. I* (lö-wä) versprechen
 börja *v. I* (bö'r-jä) anfangen
 springa *v. I* (sprī'n⁹-ä) laufen
 hjälpa *v. II* (jä'l-pä) helfen
 skriva rent ins reine

spela *v. I* (spē-lä) ein Musikinstrument schreiben
 spielen

kopiera *v. I* (kü-pī-ē'-rä) Abzüge machen von

en plåt *s. II* (plöt) photogr. Platte

nästan *adv.* (nä'p-tän) fast

gråta *v. oreg.* (grö't-ä) weinen

häftig *adj.* (hä'f-ti) heftig

inte det minsta nicht das geringste

minst *adj. sup.* (mīn'st) geringst, kleinst

ovan *adj.* (ö-wän) ungewohnt

sjunga *v. IV* (schŷ'n⁹-ä) singen

följa med *v. II* (fö'l-jä-mē') mitkommen

stanna *v. I* (stā'n-ä) bleiben

glad *adj.* (glä) froh

vara glad sich freuen

en stil *s. II* (stil) Handschrift, Schrift, Hand

ledsam *adj.* (lē'p-äm) traurig

sjuk *adj.* (schŷk) krank

förändrad *adj.* (fö'r-ä'r-n-dräd) verändert

ett skäl *s. V* (schäl) Ursache

vänta *v. I* (vä'n-tä) warten

vänta med något etwas sein lassen, etwas

verschieben

en examen (äf-pä'-m⁹n) Examen

s. pl. -ina

en höst *s. II* (hö'p't) Herbst

en glädjes. *ohne pl.* (glä'd-je) Freude

ligga på landet auf dem Lande sein

ligga *v. oreg.* (li'g-ä) liegen

en frihet *s. III* (fri'-hēt) Freiheit
 välja *v. II oreg.* (vä'l-jä) wählen
 en religion *s. III* (rē-lī-ū'n) Religion
 självklar *adj.* (schä'lv-flär) selbst-

verständlich

alls *adv.* (ä'lf) gar

en anledning *s. II* (ä'n-lēd-nīn⁹) Veranlassung

dålig *adj.* (dö'-li) schlecht

behandling (bē-hä'nd- s. ohne pl. līn⁹) Behandlung

innetiggande *adj.* (ī'n-e-tīg-än-d⁹) drinliegend, beiliegend

en ansökan (ä'n-sö-kän) Gesuch

s. ohne pl.

ett förlopp (fö'-lō'p) Verlauf

s. ohne pl.

förmögen *adj.* (fö'r-mö'-g⁹n) wohlhabend

förmoda *v. I* (fö'r-mö'-dä) vermuten

med vilje mit Willen, mit Absicht

förkorta *v. I* (fö'r-kō'-rät) verkürzen

ett lif *s. V* (liw) Leben

en olycka *s.* (ö'-lū-kä) Unglück

Zu 3.

1. Ich habe (daran) gedacht, nächsten Sommer nach Schweden zu reisen. — 2. Er versuchte zu gehen, mußte sich aber gleich setzen. — 3. Wir werden versuchen, ihn zum Krankenhaus zu bringen [führen]. — 4. Er versprach, gleich zu gehen. — 5. Der Junge fing an zu laufen.

1. Sein Freund half ihm ins reine schreiben. — 2. Elin lernt diesen Winter (Klavier) spielen. — 3. Wann wird er sie lehren, ordentlich zu werden? — 4. Seine Schwester half ihm, Abzüge von den Platten zu machen. — 5. Er machte mich bald weinen durch seine heftigen Worte.

1. Du hast nicht das geringste mit der Sache zu tun.

Zu 4.

1. Ich bin nicht gewohnt, in einem so großen Raume zu singen. — 2. Gustav ist nicht groß genug, um mitkommen zu dürfen. — 3. Ich würde mich sehr freuen, zu Hause bleiben zu dürfen. — 4. Seine Handschrift ist sehr schwer zu lesen. — 5. Es war traurig, ihn so krank und verändert zu sehen.

Zu 5.

1. Wenn du Zeit hättest, heute nachmittag zu kommen, (so) wäre es gut. — 2. Er hat keine Veranlassung, sein Examen bis zum Herbst zu verschieben. — 3. Erich hat die Freude wohl verdient, nächsten Sommer auf dem Lande zu sein, ohne an Aufgaben zu denken.

— 4. Freiheit, seine Religion selbst zu wählen, sollte eine selbstverständliche Sache sein. — 5. Er hat gar keine Veranlassung, über schlechte Behandlung klagen zu dürfen. — 6. Ich habe die Ehre, beiliegend mein Gesuch zu übersenden.

Zu 6.

1. Er hielt die Sache nicht einmal wert, davon zu sprechen. — 2. Ich hörte den Verlauf folgendermaßen erzählen [erzählt werden]. — 3. Man sagte allgemein, er sei sehr wohlhabend. — 4. Es wird vermutet, er habe mit Absicht sein Leben verkürzt. — 5. Er erklärte [sich], vollständig ohne Schuld an dem Unglück zu sein.

498. Ordlista. [246]

A **afklippa** v. II (ä'w-flip-ä) abschneiden
 klippa af v. II (flip-ä-ä'w) **afundsjuk** adj. (ä'w-sju(b)-neidisch, eiser-schüt) jüchtig
 afund s. ohne pl. **afund** s. ohne pl. **afund** s. ohne pl. **afund** s. ohne pl.

B **ett barndoms-** (bä'n-dümß- Eternhaus
 hem v.V hēm) als Heim für die Kinder
ett barnkam- (bä'n-käm- Kinderstube
 mare s.V ä-r^e)
ett barnslighet (bä'n-ßli-hēt) Kindlichkeit,
 s. III Kinderei

ett barsk adj. (bärß) barsch, hart,
 drohend
ett begrafning (bē-grā'w-Beerdigung
 s. II nū^a)
 begrafva v. II (bē-grā'-wä) begraben,
 oder oreg. beerdigen

ett beläten adj. (bē-lō'-t^en) zufrieden
ett bergslag (bä'rijß-läg) Bergwerks-s. III distrikt
ett bläddra v. I (blä'd-rä) blättern
 ett blad s.V (bläd) Blatt
ett bokskog (bū'f-ßfūg) Buchenwald
 s. II
ett bokskåp (bū'f-ßfōp) Bücherschrank
 s.V

ett broderi s. III (brō-dē-rī) Stiderei
 brodera v. I (brō-dē'-rā) stiden
 båda v. I (bō'-dä) { verkünden, Bot-
 bebåda v. I (bē-bō'-dä) { schaft bringen

D **ett docksak** (dō'f-ßäf) Puppenstache
 s. III
 en docka s. I (dō'f-ä) Puppe
ett doktors- (dō'f-tō'ß-Doftorgrad
 grad s. ohne pl. grād)
dristig adj. (drī'ß-tī) dreist, kühn

drista sig v. I (drī'ß-tä) wagen, sich
 erführen

en dröm s. II (dröm) Traum

F **en fors** s. II (fō'ß) Stromschnelle
 forsä v. I (fō'-rßä) strömen, rieseln
en fosterson (fū'ß-t^e-rßōn) Pflegetohn
 s. III †

fresta v. I (frē'ß-tä) verlocken, ver-
 suchen

en frestelse (frē'ß-t^e-l-ß^e) Versuchung
 s. III

fyllig adj. (fū'l-ī) üppig, voll
 fylla v. II (fū'l-ä) füllen

full adj. (föll) voll
en fäderne- (fä'-dē-rn^e-väterlicher
 gård s. II gō'd) Hof

en färglåda (fä'rij-lō-dä) Farbenkasten
 s. I

ett fönster- (fō'nß-t^e-R-Fensterbrett
 bräde s. IV brä-d^e)

en förmiddags- (fō'r-mi-Bormittags-
 lur s. II dā'ß-lūr) schlaf

en eftermiddags- (ä'f-t^e-R-Nachmittags-
 lur s. II mi-dā'ß-lūr) schlaf

G **glömma** v. II (glō'm-ä) vergessen
ett golf s. V (gō'lw) Fußboden

en granskog (grā'n-ßfūg) Tannenwald
gråta v. oreg. (grō'-tä) weinen

en gungstol (gō'n^a-ßtöl) Schaukelstuhl
 s. II

gunga v. I (gō'n^a-ä) schaukeln
 en gunga s. I (gō'n^a-ä) Schaukel

H **en hjassa** s. I (jä'ß-ä) Stirn
en husbonde (hū'ß-būn-d^e) Prinzipal
 s. pl. -bönder

ett hopp (höp) Hoffnung
 s. ohne pl.

ett hushåll (hū'ß-öl) Hauswirtschaft
 s. V

en hy s. ohne pl. (hū) Haut, Gesichtsfarbe
en hylla s. I (hū'l-ä) Fach, Brett,
 Gestell

I **en ifver** (i'-w^e-R) Eifer
 s. ohne pl.

en inspektor (in-ßpēf-tū'r) Inspektor
 s. III

J **en jättefar** (jä't^e-fär) Riesenwater
 s. pl. -fäder

en jättesticka (jä't^e-flif-ä) Riesenmädchen
ett jättestolk (jä't^e-fō'lf) Riesen pl.
 s. V

K **en kista** s. I (tā'ß-tä) Kiste
klappa v. I (flä'p-ä) streicheln

en krokus s. II (krō'f-ßß) Krokus

L **en lugg** (lög) Stirnhaar, Zotte
 s. ohne pl.

lekstuga s. I (lɛʃ-ʃtū-gå) Spieltube
 ljusbrun adj. (jūʃ-brån) hellbraun
 lyssna v. I (lūʃ-nå) lauschen,
 zuhören
ett lår s. V (lɔr) Schenkel
 en lärka s. I (lår-få) Lerche
M maklig adj. (māʃ-li) gemächlich, bequem
 misslynt adj. (mīʃ-lünt) mißgelaunt,
 verstimmt
 en lynne s. IV (lūʃ-n-ē) Laune, Gemütsart
 morra v. I (mōʃ-r-å) murren
ett mullbärs-träd s. V (mōʃ-l-bårʃ-tråd) Maulbeerbaum
en möbel s. III (mōʃ-bēʃ) Möbel
N näpen adj. (nåʃ-pēn) zierlich,
 reizend
närma sig v. I (når-må-ʃåi) sich nähern,
 nahen
ett nöje s. IV (nōʃ-ē) Bergnügen
P en parfvel s. II (pår-wēʃ) kleiner Knabe
en penna s. I (pån-å) Feder
ett penseldrag s. V (pån-ʃēʃ-drag) Pinselstrich
 en pensel s. II (pån-ʃēʃ) Pinsel
 pensla v. I (pånʃ-lå) pinseln
R ett rassel s. ohne pl. (råʃ-ēʃ) Rasseln,
 Gerassel
 rassla v. I (råʃ-lå) rasseln
rastlös adj. (råʃt-lōʃ) rastlos
 en rast s. III (råʃt) Rast, Rasten
 rasta v. I (råʃ-tå) rasten, ruhen
rädd adj. (råd) bange
 vara oder blifva rädd sich fürchten
en rädsla s. ohne pl. (råʃ-b-lå) Furcht
S ett skafferi s. III (ʃåʃ-ʃe-riʃ) Speisekammer
en skiftning s. II (ʃʃʃ-ʃt-nīnŋ) Abwechslung
 skifta v. I (ʃʃʃ-ʃ-tå) abwechseln,
 teilen
ett skrifbord s. V (ʃʃʃ-ʃ-w-būʃ) Schreibtisch
skrämma v. I (ʃʃʃ-rå-m-å) erschrecken
 en skrämnel s. ohne pl. (ʃʃʃ-rå-m-ʃēʃ) Schrecken
släppa in v. II (ʃlåp-å-ʃ-rū) hereinlassen
smeka v. II (ʃmēʃ-få) streicheln
 en smekning s. V (ʃmēʃ-nīnŋ) Liebfohung
 snyfta v. I (ʃnūʃ-tå) schluchzen
 en snödroppe s. I (ʃnōʃ-drōp-ē) Schnee-
 glöckchen
sparsam adj. (ʃpår-ʃ-ʃåm) sparsam
 spara v. I (ʃpår-rå) sparen

spritta till v. IV (ʃpriʃ-t-å) zusammen-
 fahren
 en stare s. II (ʃtår-r-ē) Star
 en studie s. III (ʃtår-bi-ē) Studie,
 Übungsstück
stryka v. IV (ʃtraūʃ-få) streichen,
 streicheln
en svägerska s. I (ʃvåʃ-g-er-ʃtå) Schwägerin
ett sybord s. V (ʃsūʃ-būʃ) Nähtisch
en sömn s. ohne pl. (ʃdōm) Schlaf
T en tennsoldat (tēʃ-n-ʃōʃ-l-båt) Zimmersoldat
ett tidsfördrif (tīʃ-ʃ-ʃōʃ-r-driʃ) Zeitvertreib
tillbakastruken (tīʃ-båʃ-få-ʃtra-ʃt-ʃn) zurück-
 gestrichen
 torka bort v. I (tōʃ-r-ʃå-bōʃ-t) abtrocknen
trifvas v. II (triʃ-wåʃ) sich wohl
 dep. fühlen, gedeihen
trött adj. (trōʃt) müde
tyst adj. (tūʃt) still
täck adj. (tåʃ) reizend, süß
tära v. II (tår-rå) zehren
U upptaga v. IV (ʃp-tå-gå) aufnehmen,
 aufheben
 uttömma v. II (ūʃ-t-tōm-å) erschöpfen
V en valnöt s. III (våʃ-l-nōʃt) Walnuß
 vattnas v. I (våʃ-t-nåʃ) der Mund
 det vattnas i munnen på mig wässert mir
 ett vatten s. V (våʃ-t-ēn) Wasser
vek adj. (wēʃ) weich, zart
vemodig adj. (wēʃ-mūʃ-di) wehmütig
ett vemod s. ohne pl. (wēʃ-mūd) Wehmut
vidröra v. II (vīʃ-d-rō-rå) berühren, an-
 rühren
vifta v. I (vīʃ-tå) wedeln, fächeln
en välling s. II (våʃ-l-īnŋ) Milchsuppe
Y yppig adj. (ūʃ-p-i) üppig
Ä ett äktenskap s. V (åʃ-t-ēn-ʃʃåp) Ehe
ö ögonskenligen adv. (ōʃ-gōn-ʃʃēn-ʃt-ēn) augen-
 scheinlich, offenbar

499. (Üb. 19) H. Gespräche. [59]

— Gespräch 64. —

1. Hurdan är den trakt, som vi nu ska' resa igenom?

ett gods s. V (gūtʃ) Gut
 ett slott s. V (ʃlōʃt) Schloß
 ett tafvelgalleri s. III (tåʃ-wēʃ-gål-ē-ri) Gemälde-
 sammlung

2. På vår färd till hufvudstaden passera(r) vi en omväxlande trakt med en mängd gods, där härliga slott med berömda bibliotek och tafvelgallerier resa(er) sig.

Södermanland (søð˙d̄eR-män-län) *n. pr.* Eigennamn
 en naturskönhet (nä-tu˙r-schön-hët) *s. III* Naturschönheit

3. Vi ä(ro) väl nu inne i landskapet Södermanland, som är så bekant för sin naturskönhet?

en bergstopp *s. II* (bä-rjß-töp) Gipfel
 ett urberg (ä-r-bärj) Urgebirge

4. Ja, alldeles riktigt. Man ser än här än där i solskenet glittrande insjöar, hvilkas stränder besta(r) af skogbevuxna bergstoppar där urberget träder i dagen.

en dialekt *s. III* (di-ä-lä'ft) Dialekt
 högsvenska (hö'g-svän-ßtä) hochschwedisch

5. Om jag minns rätt, har jag läst nånstans, att den dialekt, som talas i den här provinsen, anses vara den riktigaste i svenska språket och gälla som högsvenska.

ingående *adv.* (in-gø-ön-dø) eingehend
 ett förhållande (föR-hö-än-dø) Verhältnis *s. IV*

en sägen *s. III* (sä-gön) Sage

6. Det är riktigt märkvärdigt, så ingående ni har sysselsatt er med svenska förhållanden. Men där ser ni Valdemarsjön, som man kanske tanklöst far förbi, men som är förbunden med flera intressanta sägner och legender.

en kommunikation (fö-mö-ni-fä-schü'n) Kommunikation *s. III*

7. Som jag ser i "Sveriges kommunikationer"* blir det ett längre uppehåll vid nästa station Flen.

forna *adj.* (fö-rnä) (der) frühere
 Nyköping *n. pr.* (nä-tschö-pin) Ortsname
 Oxelösund *n. pr.* (öf-ßel-ö-ßö'nd) Ortsname
 ett järn *s. ohne pl.* (järn) Eisen
 Eskilstuna *n. pr.* (ä-ß-filß-tä-nä) Ortsname
 Kolbäck *n. pr.* (fö'l-bä'f) Ortsname

* Sveriges kommunikationer ist der Name einer Zeitung, die Abgangs- und Ankunftszeiten der Züge und Dampfer enthält, ungefähr: Kursbuch.

Västerås *n. pr.* (wä'ß-tø-Rö'ß) Ortsname
 Örebro *n. pr.* (ö-Rø-brü') Ortsname

8. Det beror därpå, att två banor gå(r) ut därifrån. Den ena går öfver den i forna tider mäktiga staden Nyköping med landshöfdingresidens till Oxelösund. Oxelösund är en uppblomstrande exporthamn; särskildt utskeppas här mycket järn, som brytes i trakten. Den andra banan går öfver Eskilstuna, det berömda svenska Sheffield till Kolbäck, där banan Stockholm — Västerås — Örebro börjar.

en ciceron *s. III* (si-ßø-rän) Cicerone, Führer
 en reskamrat *s. III* (rø-ß-fäm-rät) Reisegefährte

9. Det är ett dubbelt nöje att företa en resa i ett främmande land, som man för första gången besöker, när man har en sådan ciceron som ni till reskamrat.

en komplimang (fö-m-pli-mä'n) Kompliment *s. III*
 Gnesta *n. pr.* (gnø-ß-tä) Ortsname

10. Tack så mycket för den vänliga komplimangen. Som ni nu skall få se, för oss vår väg vidare genom en omväxlande, vacker trakt förbi det härliga slottet Sparreholm med stora samlingar af alla slag till Gnesta.

11. Konduktören ropar 6 minuters uppehåll. Ska' vi stanna nu igen?

12. Ja. Här är en god restauration, särskildt bekant som kaffestation för resande med nattsnälltåget.

en tidningspojke (ti'[d]-ni'nø-ß-poi-tø) Zeitungsjunge *s. II*

13. Tidningspojkarne ropar ut Stockholms och Göteborgstidningar här. När ä(ro) de utkomna? Säkert i går afton, eller hur?

14. Ja, det ä(ro) de nog. — Ser ni, att landskapet, som ni nu far(a) igenom fortfarande har mycket vackert att bjuda på?

en kronprins *s. II* (frü'n-prinß) Kronprinz
 ett sommarresidens (sø-mär-Rø-ßi-dänß) Sommerresidenz *s. V*
 Tullgarn *n. pr.* (tö'l-gärn) Eigennamn

15. I den här trakten tror jag vägen går till kronprinsens sommarresidens, slottet Tullgarn.

Mölnbo *n. pr.* (möl'n-bū) Ortsname
Järna *n. pr.* (jä'-mä) Ortsname

16. Jo, öfver stationen Mölnbo komma(-er) vi genom en skogig trakt till stationen Järna, hvarifrån en 20 km. lång järnväg utgår till Tullgarn.

en tunnel (tö'n-el) Tunnel

17. Finns det inte tunnlar här?

Saltskog *n. pr.* (säl't-šfug)
Södertälje *n. pr.* (sö-d'e-täl'-je)
ett sommarnöje (sö'm-är-nöi-e) Sommer-
s. IV frische

18. Jo, vi komma(-er) snart genom två tunnlar till Saltskog station, belägen vid en liten vacker insjö; härifrån går en liten bana till badorten Södertälje, som under sommaren mest besökes af stockholmare, som vilja (vill) ut på sommarnöje.

en kringla s. I (kr'ing-lä) Kringel (Gebäck)

19. Hurdana är de där kringlorna, som man bjuder ut här för 25 öre?

en smaksak s. III (smä'f-šaf) Geschmackssache

20. Smaksak. De ä(ro) i alla händelser bekanta öfver hela Sverige; man kallar dem Täljekringlor. Passa nu på. Vi passera(r) genast öfver en svängbro Södertälje kanal. Det händer ofta, att ångbåtar samtidigt begagna(r) genomfarten till Östersjön.

en riksbank s. III (ri'šf-bän'š) Reichsbank
en pappersfabrik (pä'p-er-š-fä-brä'f) Papier-
s. III fabrik

21. Ligger inte riksbankens pappersfabrik här i närheten?

Tumba *n. pr.* (tö'm-bä) Ortsname

22. Jo, den ligger vid Tumba.

23. Det var en ganska lång tunnel, vi nu far(a) igenom.

24. Den är 227 m. lång och för oss redan in på Stockholms område och till Liljeholmens station.

25. Hur långt ha(r) vi kvar till Stockholm?

Årstaviken *n. pr.* (ör'š-tä-wi-fen) Ortsname
en vik s. II (wif) Meerbujen

26. Ungefär 15 minuter. Förstpassera(r) vi Årstaviken, där vi på båda sidor ha(r) härliga utsikter.

27. Ja, det var verkligen en storartad utsikt!

Södermalm *n. pr.* (sö-d'e-r-mäl'm) Ortsname
malm s. II (mäl'm) in Stockholm: Vorstadt
Centralen *n. pr.* (šän-trä'-len) der Central-
bahnhof (in Stockholm)

28. Nu för oss en lång tunnel under Södermalm, och till sist komma(-er) vi på en lång bro öfver Mälaren förbi Riddarholmskyrkan till Centralen i Stockholm.

500. Ein kompetentes Urteil

über die sogenannten „praktischen“ Lehrbücher und „Systeme“, die auf papageienmäßiges Einlernen und Bearbeiten einzelner Sätze fußen.

Nachstehendes Zitat möge als Beleg dafür dienen, wie die Ansichten über das Lehren fremder Sprachen auseinander gehen. Zugleich diene es als Beweis für den Wert der von uns in dieser Hinsicht stets betonten und empfohlenen „goldenen Mitte“.

„Die große Menge sogenannter praktischer Lehrbücher muß ich für mehr oder weniger unbefriedigend erklären. Sie sind alle auf das mechanische Prinzip gebaut; durch ein stetiges, geistloses Wiederholen soll der Ausdrück dem Gedächtnis eingepägt werden. Die Erfahrung bestätigt das nicht. Durch das triviale Wiederkäuen erschlafft das Gedächtnis. Die Methode soll angeblich die natürliche sein, durch welche Kinder ihre Muttersprache lernen. Ein flüchtiger Blick auf diese Lehrbücher genügt, diese Behauptung zu widerlegen. In den praktischen Lehrbüchern werden die Wörter in allen möglichen, sogar absurden Verbindungen wiederholt, die nur das Gedächtnis ermüden.

Ein solcher Unterricht kann nicht anders als schädlich wirken. Der Lehrer späht vergebens nach dem versprochenen Erfolg. Die Methode sollte ja doch so praktisch sein. Der Schüler sollte ja in sechs Monaten oder hundert Stunden die Sprache geläufig lesen, sprechen und schreiben gelernt haben. Die Erfahrung zeigt, daß der Schüler erstens nicht sprechen, sondern nur einige unzusammenhängende oder

fehlerhafte und gar nicht idiomatische Sätze herjagen lernt. Da er die Grammatik nicht im Zusammenhang liest, sondern hier und da Bruchstücke findet, erhält er keinen Überblick über die Gesetze der Sprache und begeht häufig grobe grammatische Fehler. Steht er einem Ausländer gegenüber, so treten jeden Augenblick vom Lehrbuch nicht vorausgesehene Fälle

ein. Da er keinen selbständigen durch Lesen erworbenen Wortvorrat und kein Sprachgefühl besitzt, sondern nur gewisse bestimmte Redensarten auswendig weiß, und weiter nichts, steht er hilflos und stammelt einige unverständliche Brocken her.“

(Johan Storm. Engl. Philologie 1881. S. 176 bis 77.)

501.

Nattrocken.

Nachdem wir in den bisherigen Gesprächen eine Reihe der im Verkehr des täglichen Lebens am häufigsten wiederkehrenden Redewendungen gebracht haben, halten wir den Lernenden für genügend vorbereitet, ihn in die anerkannt beste Unterhaltungsschule einzuführen, in die Lektüre eines Lustspiels aus der Feder eines beliebigen jetzt lebenden schwedischen Dichters. Wir sind überzeugt, daß der Lernende dies stellenweis recht gelungene Theaterstückchen mit um so größerem Vergnügen lesen wird, als ihm jetzt schon eine Menge Vokabeln zur Verfügung stehen und die Formenlehre ihm keine Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Der gewiß berechtigte Stolz, daß er schon jetzt ein kleines Lustspiel mit Genuß lesen kann, wird seine Arbeitsfreudigkeit sehr erhöhen.

NB. Wir geben, um den eigentlichen Text des Schwanks nicht durch Zwischenbemerkungen zu zerreißen, die nötigen Vokabeln in gewohnter Weise über dem jedesmaligen Text, etwaige sonstige Bemerkungen als Fußnoten, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

en nattrock s. II (nä't-röf) Schlafrock
 en borgmästare s. V (bö'rij-mäff-tä-r^e) Bürgermeister
 en riksdagsman s. V † (ri'kfß-däff-män) Abgeordneter
 Tomas n. pr. (tū'm-äff) Thomas
 bankkamrer s. III (bän'k-fäm-r^er) Abteilungschef einer Bank
 en gumma s. II (gö'm-ä) alte Frau
 en däre s. II (dö'-r^e) Tor, Verrückter
 nuvarande adj. (nä'-mä-rän-d^e) gegenwärtig
 försiggå v. oreg. (fö'-rßät-gö) stattfinden
 ett förmak s. V (fö'r-mäf) kleiner Salon mörtl.: Vorgemach
 gammaldags adj. (gä'm-äl-däffß) altmodisch
 en soliditet s. ohne pl. (ßü-li-di-t^et) Solidität
 en fond s. ohne pl. (fön^d) Hintergrund
 ett divansbord s. V (di-wä'nß-bürd) Salontisch
 en hög s. II (hög) Stoß
 en gungstol s. II (gö'n^a-ßtül) Schaukelstuhl
 ett knä s. IV (knä) Knie, Schoß
 en halsduk s. II (hä'lfß-däff) Halsbinde, Krawatte
 sliten adj. (ßli'-tⁿ) abgetragen
 stänga v. II (ßtäng^a) zumachen
 stanna v. I (ßtän^a) stehen bleiben
 bredvid prep. (br^e-vid) neben
 skrika v. IV (ßkri'-kä) schreien
 sätta sig upp sich aufrichten
 en deputation s. III (d^e-pö-tä-ßchün)

en port s. II (pürt) Haustür
 sjunka ned v. oreg. (ßjö'n-kä-n^ed) zusammen-sinken
 åter adv. (ö'-t^er) wieder
 vånna (wö'n-ä) sich scheren
 jag vånne ich möchte
 hitta på v. I (hit-ä-pö') ausfinden, ausdenken
 smälla ihop v. II (ßmä'l-ä-i-höp) erdichten
 höfvas v. II (hö'-wäffß) sich ziemen
 en sanning s. II (ßän'n-in^a) Wahrheit
 duga v. II (dü-gä) taugen
 narras v. II (nä'r-äff) die Unwahrheit sagen
 göra sig till sich haben
 en grundsats s. II (grö'n-ßätß) Grundsatz
 inbilla v. I (in-bil-ä) einbilden, weismachen
 lura v. I (lä-rä) täuschen, beschwindeln
 en ålder s. II (ö'l-d^er) Alter
 en stackare s. V (ßtäk^e-är^e) Taugenichts
 ett vad s. V (wäb) Wette
 slå vad wetten
 vådligt adv. (wö'b-llit) kolossal
 stirra på v. I (ßtir^a-p^a) anstarren
 slå åt något nach etwas schlagen
 rusa in v. I (rü-ßä-rⁿ) hereinstürzen
 en frack s. II (fräff) Frack
 kläda v. II (klä-dä) anziehen
 resa sig upp v. II (r^e-ßä-ßät-öp) sich erheben
 svepa v. I (ßw^e-p^a) hüllen, wickeln
 skynda sig v. I (ßchün-dä-ßät) sich beeilen
 Jesses interj. (jäs^e-ß) ach Gott
 en ringning s. II (ri'n^a-nⁿs) Klingeln

NATTROCKEN.

Ett Lustspel af TOR HEDBERG.*

PERSONER:

Borgmästaren.
Borgmästarinnan.
Tomas, deras son, 10 år.
Lina, jungfru.
Pastorn.
Riksdagsmannen.
Förste Redaktören.
Andre Redaktören.
Bankkamrern.
Doktorn.
Kaptenen.
En gumma.
En dåre.
Flere herrar.

Handlingen försiggår i *** stad i nuvarande tid.

Borgmästarens förmak. Borgerlig, något gammaldags soliditet. Dörrar i fonden och på sidorna. På divansbordet en hög af telegram, bref och visittkort.

Borgmästaren (sitter sofvande i en gungstol, med en tidning i knäet. Han har svarta benkläder, svart väst och vit halsduk, men däröfver en gammal, sliten nattrock).

Tomas (inkommer från fonden, stänger sakta dörren efter sig, går med ljudlösa steg fram till Borgmästaren, stannar bredvid honom och skriker plötsligt): Pappa, nu kommer de!

Borgmästaren (sätter sig förskräckt upp i stolen). Hvilka, — hvad är det?

Tomas. Deputationen! — Den är redan i porten.

Borgmästaren (sjunker åter ned i stolen). Nå, jag vänne ...

Tomas. Äh, jag tror pappa är rädd!

Borgmästaren. Rädd! Hvarför skulle jag vara rädd?

Tomas. För hvad pappa ska hitta på och svara.

Borgmästaren. Min son, då man varit borgmästare i tjugufem år, kan man alltid hitta på något att svara.

* Tor Hedberg (geboren im März 1862 in Stockholm) studierte von 1879—83 in Uppsala Philosophie und Literaturgeschichte. Er veröffentlichte viele Erzählungen und Romane, die sich alle durch tief erfasste Seelenprobleme auszeichnen. Auch trat er mit mehreren Dramen hervor, von denen wir die dramatische Parodie Nattrocken dem Leser vorführen. Seit 1897 wirkt Tor Hedberg als Redakteur für Literatur und Kunst am "Svenska Dagbladet".

Tomas. Ja, det måtte väl inte vara någon konst, det skulle jag med kunna.

Borgmästaren. Så, låt höra då — hvad skulle du svara, Tomas?

Tomas. Jag ... jag skulle ... å, jag skulle smälla ihop något!

Borgmästaren. Min son, i en stund sådan som denna *smäller* man inte ihop något. Då, om någonsin höfves det att tala sanning.

Tomas. Inte!

Borgmästaren. Inte? — Hvad menar du med det?

Tomas. Nog för att jag begriper att det inte duger att tala sanning.

Borgmästaren. Duger det inte?

Tomas. Nej, för då skulle ni väl inte narras allihopa.

Borgmästaren. Har du någonsin hört mig narras?

Tomas. Äh, — nu ska' du inte göra dig till, pappa lilla! Inte kan man bli borgmästare utan att narras.

Borgmästaren (håpen). Hvilka grundsatser? Hvar har du lärt dig sådant?

Tomas. Å, jag är inte så dum, jag ... Ni försöker bara inbilla oss att man ska' tala sanning. Men jag låter inte lura mig så lätt, jag!

Borgmästaren. Hvilka ord! Vid den åldern!

Tomas. Om man inte narras, så blir man inte annat än en stackare. Men jag vill inte bli någon stackare — jag vill bli borgmästare, jag som pappa.

Borgmästaren. Tomas, Tomas, detta har du inte af mig!

Tomas. Å, ska' vi slå vad om att pappa kommer att narras alldeles vådligt nu, när deputationen kommer? Hva ... vill pappa? (Sträcker ut handen.)

Borgmästaren (stirrar på den, så slår han häftigt åt den).

Lina (inrusande från fonden.) Nu kommer de, nu kommer de ... de äro redan i trappan! (Ut igen.)

Borgmästarinnan (från höger, med borgmästarens frack i händerna). Herre gud, de komma, och du som inte är klädd!

Borgmästaren (ser på henne, reser sig långsamt upp och sveper nattrocken omkring sig). Det är bra Johanna, tag bort fracken!

Borgmästarinnan (håller upp fracken). Skynda dig då! Tag nattrocken, Tomas! Nå, men så skynda dig då! — Jesses! (Man hör en ringning utanför.) (Fortj. fölgt.)